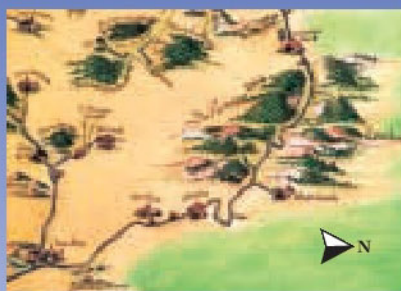


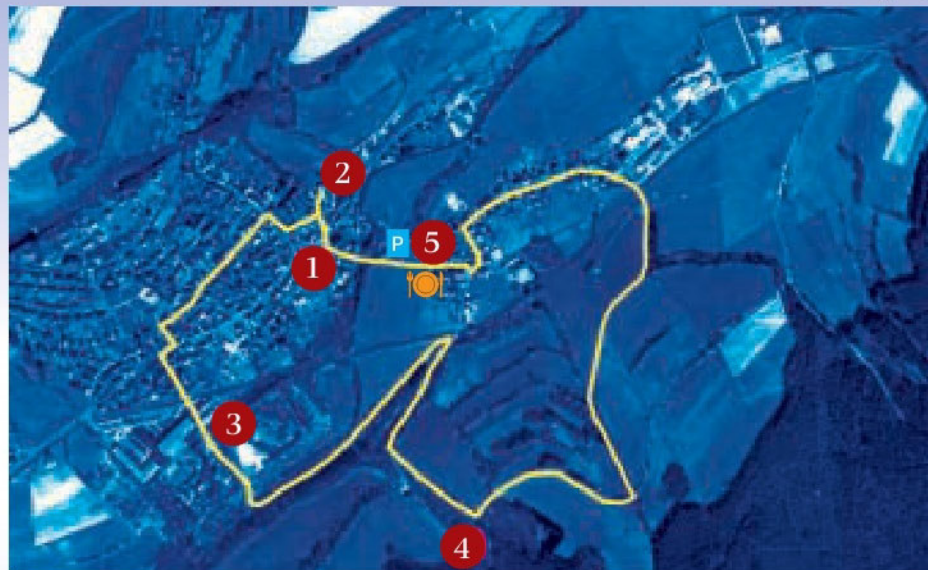
# IM LANDE DER RITTER VON HUTTEN

Altengronau war über Jahrhunderte das Zentrum der Ritter von Hutten, eines der bekanntesten fränkischen Adelsgeschlechter. Der europäische Kulturweg führt Sie vorbei an ihren Burgen und mit dem Judenfriedhof und dem Auengrund zu Perlen der Kulturlandschaft zwischen Spessart und Rhön.



In der Spessartkarte des Paul Pfinzing von 1562/94 ist Altengronau (Altgrunach) am äußersten Rand in der Nähe der »Hütischen Wälder« zu finden.

## SINNTAL ROUTE 1 ALTENGRONAU



Weglänge 5 km

### START AN DER KIRCHE

1

Die erste Kirche an dieser Stelle wurde um 1500 von Friedrich von Hutten in dem Dorf auf dem »Seynen« erbaut. Von ihrer Zerstörung während des Dreißigjährigen Krieges weiß eine Chronik von 1663: »...daß dieße Kirche durch daß leydige Kriegswesen also ruiniert und verfallen, daß ohne das bloße Gemäuer, sie gantz undt gar hatt müssen aufgerichtet werden...«. Dieser zweite Bau stand bis 1904 und wurde bis auf den Chorraum abgerissen, um einer schöneren und größeren Kirche Platz zu machen. Der heutige Chorraum enthält noch eine Sakraments-Nische des Vorgängerbaues, sowie einen Taufstein von 1579. Heute trägt das Gotteshaus den Namen Christi-Himmelfahrt-Kirche. Der Rundweg führt vom Kirchplatz mit einem kurzen Abstecher zur Alexanderburg zum alten Wasserschloss/ehem. Steinverarbeitungs-Fabrik. Über den traditionellen Weg wird der jüdische Friedhof erreicht und schließlich die Sinntalauie mit den Ortsteilen Aspen/Hütte. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Start ist an der Kirche am Dorfplatz in Altengronau.



Drei Rekonstruktionsvorschläge zur Bauabfolge der Alexanderburg: Die erste Bauphase mit Wehrmauer und Fachwerkbau könnte um 1300 so ausgesehen haben (links). Im 14. Jahrhundert könnte der steinerne Hauptbau entstanden sein (Mitte). Rechts das Renaissanceschloss um 1550, das auf Alexander von Hutten zurückgeht.

### HUTTENBURG

2

Die Freiherren von Hutten prägen seit fast 900 Jahren die mittelalterliche und neuzeitliche Geschichte des westfränkischen Kulturraums. Die erste mit ihrem Namen verbundene Burg ist die Steckelburg, wenige Kilometer nördlich von Altengronau, wo sie 1131 urkundlich genannt werden. Die Familiengeschichte umfasst mehrere Hauptlinien mit zahlreichen Nebenlinien. Eine herausragende Stellung nehmen der Humanist Ulrich von Hutten (1488-1523), der Konquistador Philipp von Hutten (1511-1546) und der Eichstäter Bischof Moritz von Hutten (1503-1552) ein. Die Huttenburg wurde mehrfach zerstört und 1648 an die Landgrafen von Hessen verkauft. Kurz vor dem Verfall kam sie 1980 wieder an die Familie von Hutten, deren Oberhaupt Friedrich Karl das Gebäude seither bewohnt.



Die Jahreszahl »1552« an einem Fenster dokumentiert das Jahr des letzten großen Umbaus am Äußeren der Huttenburg.

Der Ritter, Humanist und Rebell Ulrich von Hutten (1488-1523) polarisierte seine Zeitgenossen durch geniale Streitschriften ebenso wie durch seinen Einsatz für die Reformation.

### WASSERSCHLOSS

3

Das Wasserschloss entstand im 16. Jahrhundert, nachdem die Huttenburg zerstört worden war. Auch diese Anlage hatte nur eine kurze Ruhephase. Bereits im 30-jährigen Krieg (1618-48) wurde sie zerstört. Gebäudereste dienten als Basis zunächst für einen Mühlenbetrieb, der mit dem Bau der Eisenbahn zu einer Steinbearbeitungsfabrik größeren Ausmaßes erweitert wurde. Die Industrieanlagen überlagerten die historischen Überreste bis auf wenige Ausnahmen. Nach der Schließung der Firma beherbergt das Gelände zweierlei Archäologien: historische und Industriearchäologie.



Die Aufnahme um 1900 zeigt das Gelände des Wasserschlosses noch gut erhalten.



Das auf den Trümmern der ersten Burg (16. Jahrhundert) errichtete Herrenhaus ist seit langem verlassen.



Der Altengronauer jüdische Friedhof besteht seit 1661/62.

### JÜDISCHER FRIEDHOF

4

Der jüdische Friedhof wurde um 1661/62 eingerichtet und ist damit einer der ältesten der Region. Er hatte eine zentrale Funktion, da hier Juden aus den Dörfern des nördlichen Spessart und der südlichen Rhön beerdigt wurden. Das Gelände ist in einen alten und in einen neuen Teil gegliedert. Besonders interessant ist der Weg, der vom Dorf zum Friedhof führt, das so genannte »Judenpflaster«, das in seiner historischen Form heute noch erhalten ist. Von diesem Platz kann man anhand der Fotos auf der Tafel einen guten Eindruck von der Veränderung der Kulturlandschaft in wenigen Jahrzehnten erhalten.



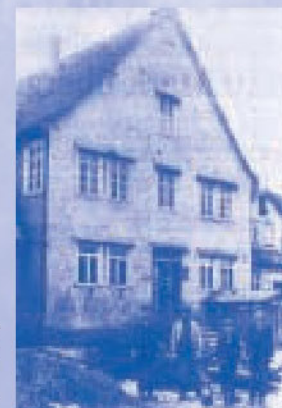
Über das »Judenpflaster« erreicht man den jüdischen Friedhof von Altengronau.

### 5 ASPEN UND SCHACHBLUME

Hier tritt uns die Kulturlandschaft in der Talauie entgegen. Der Ortsteil »Aspen« (kommt vom »Anspannen« der Pferde) geht auf zwei Höfe zurück, mit deren Aufstiegen die Fuhrkarren angespannt wurden, um den Aufstieg auf die Höhe zu bewältigen. Die daneben liegende »Hütte« hat ihren Namen von einer Glashütte, die zwischen 1765 und 1791 an dieser Stelle bestand. Obwohl das Tal vollständig von Menschenhand gestaltet ist, hat sich hier der Biber, der um 1990 ausgesetzt wurde, stark vermehrt. Eine botanische Seltenheit tritt uns mit der Schachblume entgegen, einer Lilienart, die es sonst in so starken Vorkommen nur noch einmal in Norddeutschland gibt. Sie blüht Ende April / Anfang Mai.



Früher war es selbstverständlich, »in der Bäch« zu baden, hier oberhalb Altengronaus an der »Waag« in den 60er Jahren.



Das Haus, wo der Huttenmeister der Altengronauer Glashütte (1765-1791) wohnte, steht heute noch im Ortsteil »Hütte«.

The walk leads from the church to the old castle with its moat to the Huttenburg castle. The Jewish cemetery will be reached by the traditional road, and finally the Sinn river floodplain with the two outlying parts of Altengronau, Aspen and Hütten. Please follow the marker with the yellow on blue EU boat over 5 kilometres.

Le circuit d'une longueur de 5 kilomètres (qui vous ramène au point de départ) commence au parvis d'Altengronau, fait un crochet jusqu'au château fort d'Hutten (Huttenburg) et vous mène ensuite à l'ancien château entouré d'eau respectivement à l'ancienne entreprise d'usinage de pierres. On suit le chemin traditionnel jusqu'au cimetière juif, d'où on se rend aux prairies dans la vallée de la Sinn avec les deux localités, Aspen et Hütte. Suivez toujours le marquage du bateau jaune de l'Union européenne sur fond bleu.



Die im April/Mai blühende Schachblume ist eine seltene Orchideenart, die im Sinngrunder Naturschutzgebiet heimisch ist.